

: Programm

Potsdamer Frühjahrsgespräche 2019 Friedenssicherung in Afrika. Wege zu mehr regionaler Eigenständigkeit

NH Hotel Potsdam

16.-17. Mai 2019

Konferenzsprachen

Deutsch/Englisch (simultan)

Kooperationspartner

giz Deutsche Gesellschaft
für Internationale
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Im Auftrag des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung



#Potsdam19

HINTERGRUND

Der Reformgipfel der Afrikanischen Union in Addis Abeba im November 2018 stand ganz im Zeichen des Bemühens um effizientere Institutionen und größere Eigenständigkeit. Das betrifft auch und gerade die Friedens- und Sicherheitspolitik. Mehrere Herausforderungen erschweren jedoch die Realisierung dieses Anspruches.

Da ist zum einen der schleppende Aufbau regionaler Kapazitäten wie beispielsweise der African Standby Force oder des African Union Peace Funds. Hinzu kommen Kompetenzstreitigkeiten und Koordinationsdefizite zwischen der AU und den Regionalorganisationen auf dem Kontinent. Verschärft wird die institutionelle Konkurrenz durch neugeschaffene Ad-Hoc-Bündnisse wie G5 Sahel oder die Multinational Joint Task Force. Diese versprechen zwar schnellere Erfolge bei der Bekämpfung von terroristischen Strukturen und kriminellen Banden. Kritiker bemängeln aber, dass die Entscheidungs- und Kontrollmechanismen der Afrikanischen Union von diesen ‚Koalitionen der Willigen‘ weitgehend umgangen werden. Damit steht zu befürchten, dass die Afrikanische Friedens- und Sicherheitsarchitektur insgesamt an Kohärenz und Legitimität verlieren könnte.

Zum anderen besteht ein wachsendes Risiko darin, dass externe Akteure vermehrt ‚Forum Shopping‘ betreiben, um eigene Ziele und Prioritäten voranzutreiben und dabei selektiv nur bestimmte afrikanische Partner einzubinden. Sowohl der europäische Fokus auf Migrationsmanagement als auch der militärische Fokus der US-amerikanischen Afrikapolitik sind auf dem Kontinent umstritten. Von Relevanz ist darüber hinaus, wie China seinen wachsenden sicherheitspolitischen Einfluss in Afrika nutzen wird und ob dies eher in einem bilateralen oder einem multilateralen Rahmen geschieht.

Vor dem Hintergrund dieser externen und internen Herausforderungen wollen wir in Potsdam diskutieren, wie eine Stärkung der afrikanischen Friedenssicherung hin zu größerer Eigenständigkeit gelingen kann. Dabei wollen wir von konkreten Sicherheitsproblemen in den Regionen ausgehen und darüber sprechen, wie sich die Kooperation zwischen AU, Regionalorganisationen und subregionalen Bündnissen verbessern lässt. Zudem liegt unser Fokus auf Strategien einer konstruktiven Zusammenarbeit mit westlichen Partnern und China, die zugleich afrikanische Schwerpunkte besser zur Geltung bringen.

Leitfragen

- Welche Kapazitätsdefizite müssen für eine effektive afrikanische Friedenssicherung überwunden werden? Wie können Reformen zur Verbesserung der regionalen Konfliktbewältigung und der Friedenssicherung vorangetrieben werden?
- Wie können Afrikanische Union, Regionalorganisationen und Ad-Hoc-Bündnisse gemeinsam zu einer nachhaltigen Befriedung von Konfliktregionen beitragen?
- Wie kann verhindert werden, dass externe Akteure die Differenzen zwischen den afrikanischen Institutionen ausnutzen, um ihre eigene Agenda voranzutreiben?
- Welche Erwartungen haben die afrikanischen Partner an Europa? Wie kann die Zusammenarbeit und die gemeinsame Finanzierung von Friedensmaßnahmen verbessert werden?
- Wie kann eine konstruktive Beteiligung Chinas an der afrikanischen Friedenssicherung gelingen?

: Donnerstag, 16. Mai 2019

9.30 Uhr	Registrierung
	Moderation
	Ute Lange Moderatorin und Kommunikationstrainerin i3kommunikation, Bonn
10.00 Uhr	Begrüßung
	Dr. Gerd Harms Staatssekretär (a.D.) Stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes der Stiftung Entwicklung und Frieden (sef:), Bonn
	Eröffnung
	Thomas Kralinski Staatssekretär und Bevollmächtigter des Landes Brandenburg beim Bund und für Medien und Internationale Beziehungen, Potsdam

TEIL I

KEYNOTE UND THEMATISCHE EINFÜHRUNG

10.30 Uhr	Keynote
	Botschafter Dr. Badr Abdelatty Botschaft der Arabischen Republik Ägypten, Berlin
	Einführung „Regionale Friedenssicherung in Afrika: Akteure und Instrumente“
	Prof. Dr. Tim Murithi Leiter des Peacebuilding Interventions Programme Institut für Gerechtigkeit und Versöhnung, Kapstadt
anschließend	Diskussion
12.00 Uhr	Mittagessen

TEIL II

HERAUSFORDERUNGEN DER AFRIKANISCHEN FRIEDENS- UND SICHERHEITSARCHITEKTUR

2013 setzen sich die Mitgliedstaaten der Afrikanischen Union das ambitionierte Ziel, die Waffen auf dem Kontinent bis 2020 schweigen zu lassen, um den Krieg als größtes Entwicklungshemmnis zu überwinden. Trotz einiger Fortschritte ist nach wie vor eine hohe Zahl gewaltsamer Konflikte zu beklagen. Wie haben sich Art und Umfang der Friedensrisiken entwickelt und welche Zukunftstrends sind erkennbar? Welchen Problemen sollten sich Regionalorganisationen, Staaten und zivilgesellschaftliche Akteure prioritär zuwenden? Worin unterscheiden sich die Problemwahrnehmungen afrikanischer Akteure und internationaler Partner?

13.30 Uhr

Streitgespräch

Dr. Jakkie Cilliers

Leiter African Futures & Innovation

Institut für Sicherheitsstudien, Universität Pretoria

Sophie Desmidt

Referentin

Forschungsprogramm Sicherheit und Resilienz

European Centre for Development Policy Management, Maastricht

anschließend

Diskussion

14.30 Uhr

Pause

TEIL III

ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN DEN AFRIKANISCHEN INSTITUTIONEN VERBESSERN: FALLBEISPIEL SAHEL

Spätestens seit der Zuspitzung der Krise in Mali 2012 und den darauffolgenden Kämpfen gilt die Sahelzone als Brennpunkt für ethnische Konflikte, djihadistische Gewalt und grenzüberschreitende bewaffnete Kriminalität. Die Antwort der betroffenen Staaten bestand in der Gründung der G5 Sahel, in der Militär- und Polizeimissionen koordiniert werden. Kritiker des Bündnisses bemängeln, dass entwicklungspolitische Ziele und Menschenrechtsaspekte in der Zusammenarbeit keine Rolle spielen und die Entscheidungs- und Kontrollmechanismen der Afrikanische Union weitgehend umgangen werden.

Wie können die afrikanischen Institutionen besser zusammenarbeiten, um transnationale Bedrohungen im Sahel zu bekämpfen? Wie kann einer Verengung auf militärische und polizeiliche Maßnahmen entgegengewirkt und die gesellschaftliche Akzeptanz der Friedenssicherung erhöht werden? Welche Mechanismen der Autorisierung, des Monitoring und der Rechenschaftslegung sind notwendig, damit ein inklusiver und nachhaltiger Frieden erreicht werden kann?

15.00 Uhr

Gesprächsrunde

Dr. Signe Marie Cold-Ravnkilde

Forscherin (PostDoc)

Globale Transformationen Finanzen, Migration und Entwicklungshilfe

Dänisches Institut für Internationale Studien, Kopenhagen

Prof. Dr. Winrich Kühne

Steven Müller Professor

SAIS Europa, Bologna

Dr. Lori-Anne Thérroux-Bénoni

Direktorin

Regionalbüro für Westafrika, Sahel und Tschadsee

Institut für Sicherheitsstudien, Dakar

anschließend

Diskussion

16.30 Uhr

Pause

TEIL IV

NEUAUSRICHTUNG DER BEZIEHUNGEN ZUR EUROPÄISCHEN UNION

Ein beträchtlicher Teil der Finanzierung afrikanischer Friedensmissionen und des afrikanischen Krisenmanagements wird aus Mitteln der Europäischen Union bestritten. Der gegenwärtige Reformprozess der Afrikanischen Union zielt darauf ab, den Anteil externer Finanzierung zu senken. Das geschieht auch vor dem Hintergrund unterschiedlicher politischer Prioritäten. Für die EU und viele ihrer Mitgliedstaaten steht das Migrationsmanagement an erster Stelle. Zu diesem Zweck werden gerade die Sicherheitskräfte der G5 Sahel massiv unterstützt. Die Afrikanische Union steht dieser Politik kritisch gegenüber und erwartet größere Mitsprachemöglichkeiten in der europäischen Afrikapolitik.

Wie kann die afrikanisch-europäische Zusammenarbeit in der Friedenssicherung auf eine neue Grundlage gestellt werden? Welche Erwartungen haben die afrikanischen Partner an Europa? Wie könnte ein Interessenausgleich zwischen AU, EU und den afrikanischen Regionalorganisationen aussehen? Welche gemeinsamen Projekte sind dafür zukunftsweisend und sollten ausgebaut werden?

17.00 Uhr Gesprächsrunde

John Busuttìl

Internationaler Referent - Frieden und Sicherheit, Panafrikanische Organisationen und Initiativen

Europäischer Auswärtiger Dienst, Brüssel

Dr. Toni Haastrup

Senior Lecturer (Internationale Sicherheit)

Universität Kent

Yiannis Neophytou

Leiter des Referats „Zusammenarbeit mit panafrikanischen Partnern“

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), Berlin

anschließend Diskussion

ABENDPROGRAMM

ab 18.30 Uhr Stadtführung und Transfer zum Empfang

ab 19.30 Uhr Empfang im Forsthaus Templin auf Einladung des Ministerpräsidenten des Landes Brandenburg

Begrüßung

Stefan Ludwig

Minister der Justiz und für Europa und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg, Potsdam

Dr. Gerd Harms

Staatssekretär (a.D.)

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes der Stiftung Entwicklung und Frieden (sef:), Bonn

: Freitag, 17. Mai 2019

Moderation

Ute Lange

Moderatorin und Kommunikationstrainerin
i3kommunikation, Bonn

TEIL V

AFRIKANISCHE PROBLEMLÖSUNGEN ENTWICKELN UND HANDLUNGSSPIELRÄUME ERWEITERN: FALLBEISPIEL SÜDSUDAN

Seit 2013 kämpfen Akteure der ehemaligen Unabhängigkeitsbewegung in Südsudan um die politische Macht. Regionale Bemühungen um eine Konfliktbeilegung, beispielsweise durch die Bildung einer Übergangsregierung 2016 und den wiederholten Abschluss von Friedensabkommen, konnten die Gewalt bisher nicht stoppen. Ob der Friedensschluss von 2018 dauerhaft die Situation entschärfen kann, bleibt abzuwarten. Haben sich die Afrikanische Union sowie die Intergovernmental Authority on Development (IGAD) rechtzeitig und entschieden genug engagiert? Hatten Konfliktparteien wie Uganda und Sudan sowie externe Akteure im Rahmen der Vermittlung zu großen Einfluss? Wie können die Afrikanische Union sowie IGAD möglicherweise die Phase der Post-Konflikt-Stabilisierung unterstützen?

9.30 Uhr

Gesprächsrunde

Abdul Mohammed

Stabschef und Hochrangiger Politischer Berater

High Level Implementation Panel der Afrikanischen Union (AUHIP) für Sudan und Süd-Sudan

Marina Peter

Senior Political Advisor für das Horn von Afrika und Ostafrika

Brot für die Welt, Berlin

anschließend

Diskussion

10:30 Uhr

Pause

TEIL VI

AFRIKANISCH-CHINESISCHE ZUSAMMENARBEIT. WIE KANN EINE KOOPERATION „AUF AUGENHÖHE“ AUSSEHEN?

China ist in Afrika zunehmend sicherheitspolitisch aktiv, um seine Investitionen und Infrastrukturprojekte besser schützen zu können. Gegenwärtig stellt die Volksrepublik mehr als zweitausend Blauhelme für Friedenseinsätze in Afrika (Südsudan, Kongo, Mali, Darfur, Westsahara) zur Verfügung. Im Juli 2018 hat das chinesische Verteidigungsministerium hochrangige afrikanische Militärs erstmals zum China-Africa Defense and Security Forum eingeladen und dabei umfassende Ausrüstungshilfen angekündigt. Wie beteiligt sich China in regionalen und internationalen Bündnissen der Friedenssicherung? Welche Rolle spielen dabei nachhaltige Entwicklungsziele und Menschenrechte? Was sind die Chancen und Risiken für die afrikanischen Länder und Institutionen? Und welche Lehren können westliche Partner aus dem Engagement Chinas ziehen?

10.45 Uhr	Gesprächsrunde
	Professor Zhang Chun Zentrum für Afrikastudien Yunnan Universität, Kunming
	Sabine Mokry Mercator Institut für Chinastudien, Berlin
	Professor Charles Ugochukwu Ukeje Abteilung Internationale Beziehungen Obafemi Awolowo Universität, Ile-Ife, Osun
anschließend	Diskussion
12.15 Uhr	Pause mit Imbiss

TEIL VII

„WALK THE TALK“: PRAKTISCHE SCHRITTE ZUR UMSETZUNG EINER EIGENSTÄNDIGEN AFRIKANISCHEN FRIEDENSSICHERUNG

Auf welchen Erfolgen kann die zukünftige Gestaltung der Afrikanischen Friedens- und Sicherheitsarchitektur aufbauen? Welche Fehler müssen in Zukunft vermieden werden? Welche Reformen sind nötig, um die Wirksamkeit der vorhandenen Instrumente (Continental Early Warning System, African Standby Force, Peace Fund etc.) zu verbessern? Wie kann dafür gesorgt werden, dass afrikanische Prioritäten und Interessen stärker im Vordergrund von internationalen Friedensbemühungen stehen?

12.45 Uhr	Gesprächsrunde
	Dr. Emma Birikorang Stellvertretende Vorsitzende/Leiterin des Programms für friedensunterstützende Einsätze Kofi Annan Peacekeeping Training Centre (KAIPTC), Accra
	Prof. Dr. Ulf Engel Institut für Afrikastudien, Universität Leipzig
	Michelle Ndiaye Direktorin des Programms Frieden und Sicherheit in Afrika (APSP) Institut für Frieden und Sicherheitsstudien, Universität Addis Abeba Leiterin des Sekretariats des Tana High-Level Forums für Sicherheit in Afrika
anschließend	Diskussion
14.00 Uhr	Ausblick und Abschluss
	Prof. Dr. Tobias Debiel Institut für Entwicklung und Frieden (INEF), Universität Duisburg-Essen Mitglied im Vorstand der Stiftung Entwicklung und Frieden (sef:), Bonn
14.15 Uhr	Ende der Veranstaltung